

INHALT

Vorwort	XI
I. Kindheit und Jugend	
Die Vorfahren	3
Das Elternhaus	10
Die Schule	34
II. Studium	
Die philosophischen Semester in Basel	51
Die Begegnung mit Beck in Tübingen	66
Das Examenssemester in Basel	77
III. Pfarrdienst	
Vikariat in Kilchberg	85
Diakonat in Neumünster	90
Pfarramt in Keßwil	112
IV. Privatdozent in Bern	
Die umkämpfte Habilitation	143
Die Anfänge der akademischen Lehrtätigkeit	157
»Der Glaube im Neuen Testament«	184
Familienglück	196
Die Berner Freunde	200
Der Beginn der »Erläuterungen zum Neuen Testament« ..	213
Die Berufung nach Deutschland	217

V. Professor für Neues Testament in Greifswald

Die Begegnung mit Hermann Cremer und dem Luthertum	225
Die »Einleitung in die Bibel«	238
Die Lehrtätigkeit	245
Die Reise nach Palästina	263
Die Auseinandersetzung mit Schürer	280
Wachstum der Familie	284
Die Berufung nach Berlin	289

VI. Professor für Systematische Theologie
in Berlin

Adolf von Harnack und die Berliner Fakultät	301
Der Streit um die landeskirchliche Versammlung	308
Die Lehrtätigkeit	323
Die Begründung der »Beiträge zur Förderung christlicher Theologie«	335
»Der Dienst des Christen in der älteren Dogmatik«	341
Die Anfänge der Freundschaft mit Bodelschwingh	348
Die Berufung nach Tübingen	356

VII. Höhepunkt und Abschluß des Wirkens
in Tübingen (1898–1938)

A. DAS SCHWERE ERSTE JAHRZEHT (1898–1907)	367
Der hoffnungsvolle Beginn	367
Die Einsamkeit in Universität und Kirche	373
»Die philosophische Arbeit seit Cartesius«	397
Weitere literarische Arbeiten	407
Die Vortragstätigkeit	419
Die Verbundenheit mit Bethel	428
Der Tod der Ehefrau	440

B. ZUSAMMENFASSUNG DER BISHERIGEN ARBEIT (1907–1914)	448
Allmähliches Heimischwerden in Württemberg	448
»Das Wort Jesu«	464
»Die Lehre der Apostel«	475
»Das christliche Dogma«	480
»Die christliche Ethik«	498
Abschluß der »Erläuterungen zum Neuen Testament« und andere Arbeiten	508
Engagement für die Deutsche Christliche Studentenvereinigung (DCSV)	513
C. DER ERSTE WELTKRIEG (1914–1918)	522
Kriegsausbruch und Verlust des jüngsten Sohnes	522
Niedergeschlagenheit und »Metaphysik«.	527
Freud und Leid in der Familie	537
Vorsitz im Tübinger CVJM	541
Das Reformationsjubiläum 1917	546
Forschung und Lehre	553
Die innere Verarbeitung des Krieges	560
D. HÖHEPUNKT DER AKADEMISCHEN LEHRTÄTIGKEIT (1918–1930)	570
Kriegsende und Neubeginn	570
Die Nachkriegsjahre bis zur Emeritierung	577
Weiterführung, Höhepunkt und Abschluß der akademischen Lehrtätigkeit	592
Literarisches Schaffen	622
Begegnung und Auseinandersetzung mit der Dialektischen Theologie	637
Dienst in Kirche und Gemeinde	661
Engagement für den christlich-sozialen Volksdienst	675

E.	ABSCHLUSS DES WIRKENS (1930–1938)	688
	»Ruhestand« im Zeichen erhöhter	
	literarischer Produktivität	688
	Auseinandersetzung mit Karl Heim	708
	Die nationalsozialistische Machtergreifung	725
	Der beginnende Kirchenkampf im Jahr 1933	736
	Anteilnahme am württembergischen Kirchenkampf	753
	Beendigung der theologischen Arbeit	781
	Abschied vom Leben und Wirken	801
	Abkürzungsverzeichnis	821
	Quellen und Literaturverzeichnis	823
A.	Ungedruckte Quellen	823
	A.1 Landeskirchliches Archiv Stuttgart	823
	I. <i>Briefe, Dokumente und Manuskripte</i>	
	<i>von Adolf Schlatter</i>	824
	II. <i>Briefe an Adolf Schlatter</i>	827
	III. <i>Briefe, Dokumente und Manuskripte über</i>	
	<i>Adolf Schlatter</i>	829
	A.2 Weitere Archive	830
	A.3 Nichtarchivierte Quellen	831
	A.4 Mündliche Mitteilungen	832
B.	Veröffentlichungen Adolf Schlatters	832
C.	Stellungnahmen zu Veröffentlichungen	
	Adolf Schlatters	841
D.	Nachschlagewerke und wissenschaftliche	
	Hilfsmittel	848
E.	Zeitungen und Zeitschriften	850
F.	Quellensammlungen, Dokumente,	
	Tagungsberichte und Chroniken	851
G.	Sekundärliteratur	853
	Personenregister	881
	Sachregister	895